Sparkasse
Lippstadt

Jahresbericht 2010

Mehr Wert.

Sparkasse Lippstadt. Gut für diese Region.

Inhalt

4 Editorial

6 Gemeinsam für die Menschen, die Wirtschaft und die Region
Von Jürgen Riepe, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Lippstadt

10 Heute hier, morgen dort
Unternehmen aus Lippstadt und der Region sind mithilfe ihrer Sparkasse auch im Ausland erfolgreich

13 Immer an Ihrer Seite
Der Auslandsservice der Sparkassen-Finanzgruppe

14 Aus gutem Hause
Geld kann ein schönes Ruhekissen sein – wenn es vernünftig angelegt ist

16 Den Erfolg im Sinn
Wissen fördern mit Stipendien und einer Stiftungsprofessur

18 Planspiel Börse: mit Köpfchen gewinnen
Die Sparkasse Lippstadt unterstützt eine nachhaltige Finanzbildung

20 Können, Leistung und soziale Kompetenzen
Die Sparkasse Lippstadt setzt auf Aus- und Fortbildung

22 Volltreffer
Pflicht und Kür im Beruf und auf dem Fußballplatz

25 Miteinander musizieren
Wie die Spielleute-Vereinigung Suttrop Musik lebt

26 Jugend-Stil
Wie Schüler die Frage „Wer bin ich?“ beantworten

28 Kundengeschäft unterstreicht führende Position
Geschäftsentwicklung der Sparkasse Lippstadt im Jahr 2010

29 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2010
Konjunktur in Westfalen kehrt auf Vorkrisenniveau zurück

30 Jahresbilanz zum 31.12.2010

32 Gewinn- und Verlustrechnung 2010

34 Bericht des Verwaltungsrates

Editorial

Verehrte Leserinnen und Leser, liebe Kunden und Geschäftsfreunde der Sparkasse Lippstadt,

in der bildungspolitischen Diskussion werden zwar immer wieder Stimmen laut, denen zufolge Bildung zweckfrei sein müsse und nicht Teil unseres ökonomischen Leistungsapparates sein dürfe. Doch dem möchten wir entschieden widersprechen. Bildung und Leistung sind unserer Auffassung nach zwei Seiten derselben Medaille – die da Erfolg heißt. Mit dem intelligenten Einsatz unseres Wissens gelingt es uns, stabile und nachhaltige wirtschaftliche Erfolge zu feiern und den Wohlstand sowie die Lebensqualität in unserem Land auf sichere Füße zu stellen.

Wir, die Sparkasse Lippstadt, tragen diesem Grundsatz Rechnung, indem wir zum einen schon seit Langem Bildungseinrichtungen in der Region unseres Geschäftsgebietes unterstützen. Zum anderen legen wir sehr großen Wert auf die Aus- und Weiterbildung in unserem Institut.

Wir tun dies in Ihrem Interesse: So investieren wir viel in die Köpfe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um Ihnen eine hohe Beratungsqualität bieten zu können und Ihre finanzielle Situation nachhaltig zu optimieren. Alle Beraterinnen und Berater unseres Hauses stellen sich durch die Teilnahme an umfangreichen Schulungen auf die gestiegenen Anforderungen unserer Kunden und auf die sich ändernden externen Erfordernisse des Finanzmarktes und der Politik ein.

Dass diese Fortbildungsmaßnahmen von Erfolg gekrönt sind, belegen die Umfrageergebnisse einer von uns in Auftrag gegebenen Marktuntersuchung. Demnach erzielen wir bei der Zufriedenheit im Privatkunden- wie im Firmenkundengeschäft auch im Vergleich hervorragende Zufriedenheitswerte.

Aber unser Institut wäre keine Sparkasse, wenn wir uns ausschließlich um die finanziellen Belange der Menschen kümmern würden. Wie in allen anderen Jahren seit unserer Entstehung haben wir auch im Jahr 2010 wieder mit großem Einsatz Menschen, Organisationen und Vereine in den Bereichen Kunst und Kultur, Soziales, Breiten- und Spitzensport, Umwelt sowie Bildung und Wissenschaft gefördert – und so die Lebensqualität vor Ort gesteigert, überall in unserem Geschäftsgebiet.

So haben wir durch unsere tägliche Arbeit, unser gesellschaftliches Engagement und unser klares Bekenntnis zu Bildung und Leistung einen Mehrwert für Sie und für alle Menschen geschaffen, die in unserer Region leben und arbeiten. Auf den folgenden Seiten unseres Jahresberichts erfahren Sie mehr dazu.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse Lippstadt und wir wünschen Ihnen eine unterhaltsame und aufschlussreiche Lektüre.

Jürgen Riepe
Vorsitzender des Vorstandes

Matthias Klinkott
Mitglied des Vorstandes

Heinz Kissler
Stv. Mitglied des Vorstandes

„Unser Institut wäre keine Sparkasse, wenn wir uns ausschließlich um die finanziellen Belange der Menschen kümmern würden.“

Jürgen Riepe, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Lippstadt

V. l. n. r.: Matthias Klinkott, Jürgen Riepe, Heinz Kissler

Gemeinsam für die Menschen, die Wirtschaft und die Region

Von Jürgen Riepe, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Lippstadt

Jürgen Riepe, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Lippstadt, auf dem Haarstrang

Die Sparkasse Lippstadt ist nicht nur irgendein Finanzpartner. Unser Geschäftsmodell zeigt, dass wir eng mit unseren Kundinnen und Kunden verbunden sind und uns für die nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft, der Lebensqualität und der Zukunftsfähigkeit unserer Region starkmachen. Bildung und Leistung sind dabei für uns zwei Seiten einer Medaille, auf die wir unser verstärktes Augenmerk richten.

Die finanzwirtschaftlichen Entwicklungen der vergangenen Jahre haben bei vielen Menschen eine große Unsicherheit ausgelöst. Immerhin mussten wir uns der weltweit größten Finanzkrise seit der fatalen Inflation vor nunmehr rund 80 Jahren stellen. Doch Deutschland hat es als eines der ersten Industrieländer geschafft, diese Krise relativ schnell und gut zu meistern. Die aktuelle konjunkturelle Entwicklung beweist das sehr deutlich: Das Jahr 2010 war bundesweit von steigenden Wachstumszahlen und stetig sinkenden Arbeitslosenzahlen geprägt.

Aber Deutschland – und das möchte ich an dieser Stelle mit einigem Stolz anmerken – wäre nicht so gut durch die Krise gekommen, wenn die Sparkassen in diesen schwierigen Zeiten nicht konsequent ihre Kreditvergabe hochgefahren hätten und so der hiesigen Wirtschaft das nötige „Schmiermittel“ zur Verfügung gestellt hätten, um die Konjunktur am Laufen zu halten: Kapital. Auch unser Institut ist da mit großen Schritten und viel Augenmaß vorangegangen und hat so dazu beigetragen, die Wirtschaft in der Region Lippstadt-Warstein-Rüthen anzukurbeln.

211

Millionen Euro Neukredite wurden 2010 an Firmenkunden ausgegeben

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir unser Kreditgeschäft im Vergleich zu 2009 mit einem Zuwachs von 24 Millionen Euro auf 784 Millionen Euro ausgeweitet – das ist ein Plus von drei Prozent. Damit überschritten die Neu-Ausleihungen die Marke von 285 Millionen Euro. Allen vertretbaren Kreditwünschen konnten wir in Lippstadt, Warstein und Rüthen entsprechen. Der Großteil der neuen Kredite entfiel mit 211 Millionen Euro auf gewerbliche Zwecke, auf Privatkunden entfielen 74 Millionen Euro.

Doch ich möchte den Begriff Kapital nicht allein auf diese Summe reduzieren. Denn Kapital bedeutet auch Humankapital, sprich das Wissen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie haben mit ihren Erfahrungswerten aus vielen Jahren Arbeit dazu beigetragen, dass die von ihnen bewilligten Gelder auf sinnvolle Weise eingesetzt wurden – sodass die Unternehmen in unserer Region gut im Wettbewerb bestehen und in die Zukunft geführt werden können, Arbeitsplätze erhalten bleiben oder sogar neue geschaffen werden können.

An dieser Stelle zeigt sich wieder der große Vorteil des über zwei Jahrhunderte bewährten Sparkassen-Prinzips: Die Gelder aus der Region werden in der Region investiert. Die Einlagen unserer Kundinnen und Kunden tragen – im übertragenen Sinne – nicht nur auf ihrem eigenen Konto Früchte, sondern auch vor ihrer Haustür. Die Menschen, die unserem Institut ihr Geld und damit ihr Vertrauen geben, können angesichts der prosperierenden Wirtschaft in unserer Region miterleben, wie wir es verwendet haben.

So verwundert es nicht, dass die bilanziellen Kundeneinlagen 2010 insgesamt um 5,5 Prozent auf 960 Millionen Euro angestiegen sind. Hinzu kamen weitere 236 Millionen Euro an Wertpapieren in Depots. Damit betrugen die Gesamtkundeneinlagen bei unserem Institut zum Ende des zweiten Jahres nach der Fusion rund 1,2 Milliarden Euro.

Erfreulicherweise können wir aber nicht nur verkünden, das Geld unserer Kundinnen und Kunden vermehrt zu haben, sondern auch das unseres Instituts: 2010 hat die Sparkasse Lippstadt nach deutlicher Dotierung des Eigenkapitals einen Jahresüberschuss von 5,2 Millionen Euro vor Steuern erzielt. Das beweist, dass unsere Arbeit der vergangenen Jahre ihre Wirkung zeigt. Um einen Euro zu verdienen, mussten wir 57 Cent aufwenden – ein in der Kreditwirtschaft vergleichsweise hervorragender Wert.

So wie ich im Zusammenhang mit der Kreditvergabe auf das Regionalprinzip der Sparkassen verwiesen habe – Geld aus der Region wird in der Region investiert –, möchte ich das auch im Zusammenhang mit den von uns erwirtschafteten Überschüssen tun: Denn aus den Erträgen der Sparkasse sowie aus ihren drei Stiftungen fließen alljährlich erhebliche Summen in die verschiedensten Projekte und an viele gemeinnützige Organisationen in Lippstadt, Warstein und Rüthen. Allein im Jahre 2010 wurden 525.000 Euro für kulturelle und soziale Zwecke sowie für Einrichtungen des Sports an rund 250 Organisationen überwiesen. Dazu gehörte in 2010 auch die Förderung der neuen Hochschule Hamm-Lippstadt durch eine Stiftungsprofessur und die Weiterführung unserer Stipendienvergabe.

5,5

Prozent Zuwachs der bilanziellen Kundeneinlagen auf 960 Millionen Euro

Mit dem ausgeprägten finanziellen Engagement in der Bildungslandschaft unserer Region möchten wir unterstreichen, welche entscheidende Rolle wir dem Faktor Wissen für das Wohlergehen der Menschen und der Wirtschaft in unserer Region sowie in ganz Deutschland beimessen. Ein Land, das als Industrie- und Exportnation so viele und bedeutende Rekorde aufgestellt hat, dessen Wohlstand sich zu einem sehr großen Teil aus dem Können seiner klugen Köpfe generiert, braucht jede verfügbare Ressource, um dieses Wissen weiter auszubauen und weltweit zu den Spitzenreitern zu gehören. Diesen Anspruch unterstützt die Sparkasse Lippstadt mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln seit vielen Jahren. Zu den Empfängern unseres Engagements gehören nahezu alle Bildungseinrichtungen unserer Region – angefangen von den Kindergärten, über die Grund- und Gesamtschulen bis hin zu den Gymnasien und Hochschulen.

57

Cent aufgewendet um einen Euro zu verdienen – ein in der Kreditwirtschaft vergleichsweise hervorragender Wert

Wir tun dies gerne und wir tun dies – offen gestanden – natürlich nicht ganz uneigennützig. Denn wir betrachten unseren Beitrag zur Bildung als eine Investition in die Leistungsfähigkeit der jungen Menschen, die hier leben und die hier später einmal arbeiten werden. Ihr Einsatz, ihr Ehrgeiz und ihre zukünftigen Errungenschaften werden dazu beitragen, dass die Region Lippstadt-Warstein-Rüthen weiterhin prosperiert. Die Ausbildung dieser Menschen wird sich in der Konkurrenzfähigkeit unserer Unternehmen am deutschen und am internationalen Markt manifestieren und dafür sorgen, dass die Konjunkturkurve weiterhin nach oben zeigt und zu anhaltenden Erfolgen führt.

„Der Gesamtwert unserer Kredite lag 2010 bei 784 Millionen Euro.“

Denn unser Credo eines nachhaltigen Erfolges lautet, die bisherigen hervorragenden Ergebnisse zu stabilisieren, auf ihnen aufzubauen und den positiven Weg weiterzugehen. Diesem Grundsatz hat sich unser Institut verpflichtet. Und es hat sich gezeigt, dass wir recht daran taten. Wir haben die großen Herausforderungen der vergangenen Jahre, wie die Finanzkrise und die Fusion, aus der die Sparkasse Lippstadt hervorgegangen ist, zu unserer vollsten Zufriedenheit gemeistert und alle Fusionsszenarien übertroffen. Daher kann und möchte ich Ihnen versprechen, dass wir alle hart dafür arbeiten werden, dass die Sparkasse Lippstadt weiterhin eine führende Rolle in unserer Region spielt – in Ihrem Interesse und im Interesse unserer Region.

„Das Credo für einen nachhaltigen Erfolg lautet, unsere hervorragenden Ergebnisse zu stabilisieren, auf ihnen aufzubauen und den positiven Weg weiterzugehen.“

Jürgen Riepe, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Lippstadt

Aufgenommen in Lippstadt-Hellinghausen

Heute hier, morgen dort

Unternehmen aus Lippstadt und der Region
sind mithilfe ihrer Sparkasse auch im Ausland erfolgreich

Was haben Perlen und Kunststoff miteinander zu tun? Auf den ersten Blick nichts. Aber beides wird weltweit produziert und gehandelt. Und dort wo Unternehmen erfolgreich Handel betreiben wollen, brauchen sie einen Finanzpartner, der sie dabei begleitet, wie zum Beispiel die Sparkasse Lippstadt.

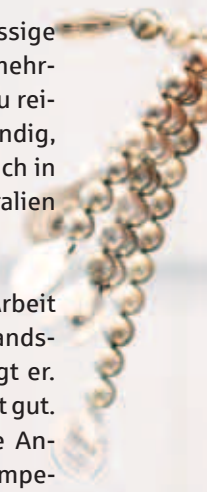
Seit vielen Tausend Jahren werden Perlen in allen Hochkulturen der Welt geschätzt und begehrt. In vielen Ländern haben Perlen noch heute einen besonderen Symbolcharakter. So sind sie in China das Symbol für Reichtum, Weisheit und Würde. In Japan bedeuten sie Glück und in Indien Kinderreichtum. Die Perle galt lange Zeit auch als Aphrodisiakum, als Heilmittel und als Zeichen der Liebe zu Gott.

Da Perlen immer sehr rar und damit überaus kostbar waren, wurden ihretwegen sogar Kriege geführt. So sollen die britischen Perlen den römischen Kaiser Julius Cäsar in der Antike zu seinem Englandfeldzug bewogen haben. Im 19. Jahrhundert fanden die Menschen dann weitaus friedlichere Wege, ihre Perlenlust zu befriedigen: Sie begannen, sie zu züchten.

Seitdem die Menschen die Schönheit von Perlen erkannt haben, wird weltweit mit ihnen gehandelt – auch heute noch. So betreibt Carl-Peter Jasper, Inhaber der Hesse GmbH & Co. KG in Lippstadt, einen Perlengroßhandel, den sein Vater im Jahr 1962 gegründet hat.

„Mein Vater war Goldschmiedemeister. Er hat das Unternehmen mit seiner Cousine aufgebaut“, erzählt Jasper. Schon sehr früh sei er in die Herkunftsländer der Zuchtperlen gereist. „Anfangs vor allem nach Japan, später dann auch nach Hongkong, China, Australien und in die Südsee.“

Ziel seines Vaters sei es gewesen, einer der führenden Perlenhändler in Europa zu werden. „Dies ist ihm auch zu einem guten Stück gelungen, und ich betrachte es als meine Aufgabe, diesen Weg erfolgreich weiterzugehen“, erklärt Jasper weiter.



Um sicherzustellen, dass er seinen Kunden erstklassige Ware anbieten kann, gehört es zu seiner Arbeit, mehrmals im Jahr zu den verschiedenen Produzenten zu reisen. „In der Perlenbranche ist es zwingend notwendig, die Ware persönlich zu begutachten. Daher fliege ich in der Regel fünfmal im Jahr nach China, Japan, Australien und in die Südsee.“

Jaspers Finanzpartner bei dieser internationalen Arbeit ist die Sparkasse Lippstadt. „Mein gesamtes Auslandsgeschäft wird von meiner Sparkasse betreut“, sagt er. Schon seit Jahrzehnten laufe diese Zusammenarbeit gut. „Verlässlich und konstant“, betont Jasper. Seine Ansprechpartner bei der Sparkasse Lippstadt seien kompetent und die Entscheidungswege seien kurz. „Dort haben die entsprechenden Leute echte Entscheidungskompetenzen und müssen nicht erst mit einer entfernt gelegenen Bankzentrale telefonieren. Das erleichtert mir meine Arbeit.“

„Mein gesamtes Auslandsgeschäft wird von meiner Sparkasse betreut.“

Carl-Peter Jasper, Inhaber der Hesse GmbH & Co. KG

„Die Sparkasse ist unsere Nummer eins.“

Dr. Michael Radermacher, Geschäftsführer der CONSTAB Polyolefin Additives GmbH in Rüthen, und Sonja Hansen, Sales- und Marketing-Direktorin

Ähnlich bewertet auch der Geschäftsführer der CONSTAB Polyolefin Additives GmbH in Rüthen, Dr. Michael Radermacher, die Stärken der Sparkasse Lippstadt. Der Name CONSTAB steht für „CONzentrierte STABilisatoren“, das Unternehmen entwickelt und produziert sogenannte Masterbatche für Polyolefine. Dabei handelt es sich um hochkonzentrierte Mischungen aus Additiven und Polymeren, die als Ausgangsmaterial für die Herstellung von Folien, Fasern, Bändchen und dickwandigen Kunststoffteilen benötigt werden.

CONSTAB ist Teil der israelischen Kafrit-Gruppe und produziert im Verbund mit zwei Schwesterfirmen in China und in Kanada sowie mit der Muttergesellschaft in Israel. Die Kunden sind auf der ganzen Welt verteilt. „Dementsprechend erstrecken sich auch unsere Geschäftsbeziehungen über die ganze Welt“, erklärt Radermacher. Und deswegen brauche CONSTAB für seine Finanzangelegenheiten einen Partner, der sich kompetent, zuverlässig und schnell darum kümmern könne.

„Die Sparkasse ist unsere Nummer eins“, betont Radermacher. „Sie ist schon seit sehr langer Zeit unsere Hausbank, unsere Geschäftsbeziehung ist sozusagen historisch gewachsen.“ Und, so Radermacher, die Sparkasse Lippstadt habe auch „in schwierigeren Phasen unserer Unternehmensentwicklung an unserer Seite gestanden“.

Besonders schätze er den regelmäßigen, direkten und persönlichen Kontakt. „Es ist immer derselbe Kundenbetreuer, der für uns zuständig ist. Diese lange und enge Zusammenarbeit hat den enormen Vorteil, dass er sich in unserer Branche etwas auskennt, obwohl er kein Kunststoffexperte ist.“

Dies gelte sowohl für die Entwicklung des Unternehmens am Standort Rüthen als auch für seine internationalen Geschäfts- und Finanzbeziehungen. „Wenn die Sparkasse Lippstadt selbst nicht die nötigen Finanzprodukte oder Dienstleistungen anbieten kann, hat sie immer die passenden Ansprechpartner in der Sparkassen-Finanzgruppe, die uns weiterhelfen“, so Radermacher. Auch das betrachte er als einen Ausdruck höchster Kompetenz.

Immer an Ihrer Seite

Der Auslandsservice der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Sparkasse Lippstadt hat eine klare geschäftliche Ausrichtung auf Stadt und Region und die hier ansässigen Unternehmen. Da das internationale Geschäft für den Mittelstand aber immer wichtiger wird, begleiten wir unsere Kunden auch bei der Erschließung neuer Märkte im Ausland – mit dem internationalen Netzwerk der Sparkassen-Finanzgruppe.

Mit dem S-CountryDesk kann die Sparkasse Lippstadt ihren Firmenkunden Bankbegleitung, Know-how und persönliche Betreuung vermitteln – überall auf der Welt:

- → Länder- und Außenwirtschaftsinformationen sowie individuelle Außenmarktrecherchen
- → Standortberatung und Ansiedlungshilfen sowie Unterstützung bei der Suche nach Kooperationspartnern vor Ort
- → Kontoeröffnungen in fast allen Ländern
- → Liquiditäts- und Debitorenmanagement und internationale Finanzierungsangebote sowie Leasing für Absatz- und Investitionsfinanzierung
- → Kreditwirtschaftliche Betreuung am Zielstandort
- → Hilfestellung bei der Markterschließung

Viele Ex- und Importeure sind mittelständische Unternehmen. Die Sparkasse Lippstadt bietet daher im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe alles, was Exporteure benötigen:

- → Fundiertes Know-how zur Erschließung neuer Auslandsmärkte
- → Kompetente Beratung bei der Wahl der günstigsten Absicherung der Risiken, der Zahlungs- und Lieferbedingungen sowie der Finanzierungsform
- → Innovative Möglichkeiten, entstehende Zins- und/oder Währungsrisiken abzusichern
- → Optimale Zahlungsabwicklung

Auch Importeure profitieren von diesem Know-how:

- → Kompetente Beratung zur Vermeidung von Risiken bei Importgeschäften
- → Kosten- und zinsgünstige sowie sichere und möglichst späte Zahlungsabwicklung
- → Kurssicherung für die fakturierte Fremdwährung

EuropaService
Der europäische Markt ist der wichtigste Markt für unsere Wirtschaft. Der EuropaService der Sparkassen-Finanzgruppe ist die erste Anlaufstelle für die Beantwortung von Fragen, die für Unternehmer beim Start ins innereuropäische Ausland wichtig sind, wie geschäftliche Rahmenbedingungen für Investitionen oder Fördermittel. Hinzu kommt die Suche nach möglichen Kooperationspartnern. Der EuropaService hilft auch bei der Recherche von Informationen, deren Bewertung und der Auswahl geeigneter Ansprechpartner.

German Centres
Ein Dach über dem Kopf und ein großer Erfahrungsschatz vor Ort gehören zu einem planvollen Markteinstieg. Die German Centres stellen ihren Firmenkunden zudem eine fertige Büroinfrastruktur zur Verfügung. Darüber hinaus vermittelt das Centre-Management Kontakte zu möglichen Geschäftspartnern und Unternehmen in den betreffenden Regionen. German Centres gibt es bereits in Beijing, Shanghai, Singapur, Jakarta, Moskau, Mexiko-Stadt sowie in Gurgaon bei Neu-Delhi.

Mit dem Auslandsservice kann die Sparkasse Lippstadt ihre Firmenkunden überallhin begleiten – egal wo auf der Welt.

Aus gutem Hause

Geld kann ein schönes Ruhekissen sein –
wenn es vernünftig angelegt ist

„Mein Geld ist bei der Sparkasse Lippstadt auf jeden Fall gut aufgehoben."

Elisabeth Pieper-Gottbrath, Inhaberin und Geschäftsführerin

„Wer mehr aus seinem Geld machen will, muss auch immer ein gewisses Risiko einkalkulieren.“

Als Unternehmerin weiß Elisabeth Pieper-Gottbrath, dass zu jedem Geschäft auch ein gewisses Risiko gehören kann. Aber es sollte kontrollierbar bleiben. Ihr Privatvermögen vertraut sie der Sparkasse Lippstadt an, und sie freut sich daran, wie man dort mehr daraus macht – stetig und sicher.

Nur ein paar Meter gehen, hinsetzen und genussvoll anlehnen. Füße hoch, das Buch aufschlagen und dann – entspannen. Im Strandkorb, zu Hause im eigenen Garten, gleich neben der Hecke. Die Sonne scheint warm vom Himmel. Herrlich.

„Um entspannt zu genießen muss ich nicht nach Mallorca oder auf die Malediven fliegen“, erzählt Elisabeth Pieper-Gottbrath. „Mir sind der kurze Weg in meinen Garten und ein Buch viel lieber. Oder walken im Grünen, am liebsten im Wald. Da kann ich immer wieder Neues entdecken.“

„Aber es ist wichtig, diese Risiken klein zu halten.“

Als Inhaberin und Geschäftsführerin der Fritz Pieper GmbH & Co. KG für Güter-, Nah- und Fernverkehr verbringt sie fast den ganzen Tag in ihrem Büro in Rüthen-Westereiden, manchmal telefoniert sie auf zwei Apparaten gleichzeitig. Fahrtrouten bestimmen oder ändern, neue Aufträge entgegennehmen, Einsätze koordinieren, da kommt einiges zusammen. Wenn dann Feierabend ist, freut sie sich, wenn sie es zu Hause erst einmal ruhiger angehen lassen kann.

Geld vermehrt sich nicht von alleine

Dass sie finanziell abgesichert ist, trägt maßgeblich zu ihrer Entspannung bei: „Das ist auf jeden Fall ein gutes Ruhekissen“, sagt die Unternehmerin und betont, dass sie das große Glück hatte, den väterlichen Betrieb übernehmen zu können und nicht erst eine eigene Firma aufbauen musste.

Aber Geld vermehrt sich nicht von alleine. Deshalb vertraut sie seit mehr als 15 Jahren der Sparkasse Lippstadt. „Dort habe ich, solange ich denken kann, denselben Vermögensberater, und mit dem bin ich auch sehr zufrieden“, betont sie.

In der Regel frage sie ihn nach Empfehlungen. Aber er passe auch immer wieder die Strategie an und schlage entsprechend auch neue Produkte vor. Diese Initiative gefalle ihr. Auf Augenhöhe laufe diese Geschäftsbeziehung, sagt sie. Ganz ihren Vorstellungen entsprechend habe er auch von Anfang an immer auf eine Streuung ihres Vermögens gesetzt, um bei einer attraktiven Rendite die Risiken möglichst klein zu halten.

Man sieht, wer etwas von seiner Arbeit versteht

„Natürlich kann es hier und da immer mal kleinere Verluste geben. Wer mehr aus seinem Geld machen will, muss auch immer ein gewisses Risiko einkalkulieren“, sagt sie. Aber hier zeige sich halt auch, wer etwas von seiner Arbeit verstehe.

Elisabeth Pieper-Gottbrath weiß, dass sie bei der Sparkasse Lippstadt in guten Händen ist: „Im Gegenteil zu einigen Freunden habe ich in der Finanzkrise nichts verloren. Mein Berater ist kompetent, nett und zuverlässig. Mein Geld ist bei ihm auf jeden Fall gut aufgehoben.“ Dieses Wissen entspannt sie.

Den Erfolg im Sinn

Wissen fördern mit Stipendien und einer Stiftungsprofessur

Als Lippstadt den Zuschlag als einer der Standorte für die Hochschule Hamm-Lippstadt erhielt, war die Strahlkraft dieser Entscheidung immens. Manche Befürworter dieses Projekts sprachen davon, dass Lippstadt damit das große Los gezogen habe – so auch die Sparkasse Lippstadt.

Wenn Wirtschaft und Wissenschaft aufeinandertreffen, bringt diese Mischung meist eine lebendige Innovationskultur hervor. Und wo Innovationen entstehen, führt das in der Regel zur Entstehung neuer Firmen und neuer Arbeitsplätze. Dies war ein guter Grund für die Sparkasse Lippstadt die vor zwei Jahren entstandene Hochschule Hamm-Lippstadt mit der Vergabe von Stipendien und der Einrichtung einer Stiftungsprofessur zu unterstützen – insbesondere, da die Hochschule das Ziel verfolgt, marktorientierte Studiengänge in enger Abstimmung mit der hiesigen Wirtschaft zu entwickeln und durchzuführen. Zudem verspricht sich die Sparkasse durch die Hochschule eine wirtschaftliche Stärkung der Region sowie die Förderung und Steigerung des Bildungsniveaus.

„Ich will mich selbstständig machen. Dafür bietet mir das Studium in Lippstadt beste Voraussetzungen."

Miladin Ceranic

„Mit einem Abschluss in Wirtschaftsingenieurwesen habe ich als Frau in einer Männerdomäne bessere Chancen."

Vanessa Döbber

Mit den Stipendien trägt die Sparkasse Lippstadt dazu bei, dass jeder, ungeachtet seiner sozialen Herkunft und der finanziellen Lage, studieren kann. Zudem möchte das Institut besonders begabte Studierende für Lippstadt gewinnen. Im zweiten Jahr des Bestehens der Hochschule fördert die Sparkasse vier Studierende aus den Fachrichtungen Wirtschaftsingenieurwesen und Mechatronik mit Stipendien in Höhe von insgesamt 13.200 Euro: Miladin Ceranic (Lippstadt), Vanessa Döbber (Anröchte), Sören Habisch (Geseke) und Robert Keck (Lippstadt).

Im kommenden Jahr plant die Sparkasse noch einmal eine Aufstockung der Beträge. Voraussichtlich stehen dann mehr als 20.000 Euro für Stipendien zur Verfügung.

Hochschule Hamm-Lippstadt am CARTEC-Standort Lippstadt

„Die Verknüpfung von Theorie und Praxis ist eine optimale Vorbereitung auf das Berufsleben."

Sören Habisch

„Mit dem Stipendium der Sparkasse Lippstadt kann ich mich ganz auf mein Studium konzentrieren."

Robert Keck

Planspiel Börse: mit Köpfchen gewinnen

Die Sparkasse Lippstadt unterstützt eine nachhaltige Finanzbildung

Gewinn ohne Rücksicht auf Verluste? Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat gezeigt, dass sozial und ökologisch sinnvolles Wirtschaften immer wichtiger wird. Deshalb rücken auch bei Europas großem Börsenspiel Anlagen in den Mittelpunkt, die eine nachhaltige Entwicklung fördern.

Die finanzielle Bildung der Bevölkerung ist der Sparkasse Lippstadt ein großes Anliegen. Schon seit vielen Jahren führt sie das Planspiel Börse an den Schulen ihres Geschäftsgebiets durch. Dabei simulieren junge Menschen zehn Spielwochen lang den Handel mit Aktien. Ziel ist es, ihr fiktives Startkapital von 50.000 Euro durch den geschickten Kauf und Verkauf von Wertpapieren zu vermehren.

„Wir verfolgen damit das Ziel, die Jugendlichen spielerisch an das Börsengeschehen heranzuführen und es verständlicher zu machen", sagt Thomas Raulf von der Sparkasse Lippstadt, der das Planspiel Börse federführend begleitet. „Und wir wollen ihnen zeigen, dass sich Aktienkurse nicht nur in eine Richtung bewegen, sondern nach oben und nach unten gehen können – jederzeit!" Das Interesse der jungen Generation nimmt zu, so Raulf. Allein in den vergangenen beiden Jahren haben mehr als 100 Spielgruppen mit über 600 Jungbörsianern teilgenommen. Zudem entwickele sich das Planspiel Börse zum festen Bestandteil im Wirtschaftsunterricht bei vielen teilnehmenden Schulen. Bezeichnend sei auch, dass die Jugendlichen nicht einfach losspekulieren, sondern Strategien verfolgen, um ihr Kapital zu vermehren.

„Die Finanzkompetenz der Jugendlichen hat sich deutlich verbessert."

Thomas Raulf

Die „Ossis" mit ihrer Lehrerin Monika Barkey und dem betreuenden Mitarbeiter der Sparkasse Lippstadt, Thomas Raulf

Auch in diesem Zusammenhang rückt der Begriff Nachhaltigkeit immer mehr in das Bewusstsein der Menschen: So zeichnete die Deutsche UNESCO-Kommission das Planspiel Börse Ende 2010 als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung" aus. Diese Auszeichnung erhalten Aktionen, die Kindern und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln in vorbildlicher Weise vermitteln.

Interessanterweise gewann dann bei der Sparkasse Lippstadt auch ein Team das Planspiel Börse, das zugleich die erfolgreichsten nachhaltigen Werte gelistet hatte: die „Ossis" vom Lippstädter Ostendorf-Gymnasium. Mit einem Plus von fast 23 Prozent oder 11.308,40 Euro übertrumpften sie den Deutschen Aktienindex DAX, der in dieser Zeit nur 7,7 Prozent zulegte. Ossi-Spielgruppenleiter Tobias Hoppe erklärt, dass ihn und seine vier Mitstreiter das Thema Nachhaltigkeit anfänglich nicht besonders interessiert habe. „Aber als wir gemerkt haben, dass besonders die Aktien nachhaltig wirtschaftender Unternehmen gute Gewinne verbuchten, haben wir uns die genauer angeschaut!"

Er fand es auch spannend zu sehen, wie das Weltgeschehen und politische Entscheidungen die Aktienkurse beeinflusst hätten. Dafür hätten er und seine Freunde sich an manchen Tagen eine halbe Stunde Zeit genommen, um den Aktienmarkt zu beobachten und Zeitung zu lesen.

Und im kommenden Jahr, betont er, wollen sie wieder am Planspiel Börse teilnehmen.

Können, Leistung und soziale Kompetenzen

Die Sparkasse Lippstadt setzt auf Aus- und Fortbildung

Für jedes Kreditinstitut ist die Zufriedenheit seiner Kunden auch Maßstab seines Erfolges. Dazu gehört es in besonderem Maße, die Qualität der Betreuung kontinuierlich auf einem hohen Niveau zu halten. Das gelingt unter anderem durch die individuelle Förderung der Mitarbeiter.

„Die zielgerichtete Fortbildung aller Mitarbeiter ist für uns ein Dauerthema."

Klaus Barkey, Personal- und Ausbildungsleiter der Sparkasse Lippstadt

Seit fast 170 Jahren gibt es nun die Sparkasse in Lippstadt. Dieser Zeitraum dokumentiert auf ausdrucksvolle Weise die Verbundenheit des Instituts mit den Menschen und Unternehmen, die in Lippstadt, Warstein und Rüthen sowie in der Region zu Hause sind. Es gibt gute Gründe für diese Verbundenheit – vor allem aber sind es das Können, die Leistung und die sozialen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Daher ist es der Sparkasse Lippstadt auch ein sehr großes Anliegen, stetig in ihre Mitarbeiter zu investieren – im Interesse der Kundinnen und Kunden. „Wir stellen jedes Jahr acht bis zehn Auszubildende ein und führen sie erfolgreich in das Berufsleben ein. Aber genauso wie die Ausbildung dieser jungen Menschen ist für uns auch die zielgerichtete Fortbildung aller Mitarbeiter ein Dauerthema", erklärt Klaus Barkey, Personal- und Ausbildungsleiter der Sparkasse Lippstadt.

Einerseits müsse es zum Geschäftsmodell erfolgreicher Kreditinstitute gehören, seine Angestellten kontinuierlich weiterzubilden, da die Kunden zu jeder Zeit und zu jedem Thema eine kompetente Betreuung verdienten, betont Barkey. Zum anderen sei es auch ein Anliegen der Sparkasse Lippstadt, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben sich weiterzubilden. „In unserer Personalentwicklungskonzeption haben wir festgelegt, frühzeitig zu schauen, in welchen Bereichen unsere Angestellten besondere Potenziale haben. Danach setzen wir diese Mitarbeiter auch ein und fördern sie gezielt, um ihnen zu Bestleistungen zu verhelfen", erklärt er.

Gerade nach Abschluss der Ausbildung biete es sich an, ein Stärkenprofil zu erstellen, um die Potenziale der Kolleginnen und Kollegen darauf aufbauend weiterzuentwickeln. Dadurch könne eine für beide Seiten effektive Berufslaufbahn geplant werden.

Bei diesen Weiterbildungsmaßnahmen komme es der Sparkasse Lippstadt als regional verankertem Institut sehr entgegen, dass sie Teil der bundesweiten Sparkassen-Finanzgruppe ist. „Angesichts dieser Vernetzung können wir unseren Mitarbeitern für ihre individuelle Karriereplanung eine sehr große Palette an Qualifizierungswegen anbieten", so Barkey. Das reiche von Individualcoachings über regelmäßige Fortbildungen bis hin zu Studienangeboten an der Sparkassenakademie in Münster. Je nach Angebot dauern die Maßnahmen mehrere Wochen oder mehrere Monate.

„Ich möchte mich auf jeden Fall weiterentwickeln."

Ann-Catrin Schulte, Bankkauffrau der Sparkasse Lippstadt macht nun noch eine Fortbildung zur Versicherungsfachfrau

Eine Mitarbeiterin, die diese Art der Weiterbildung durchläuft, ist Ann-Catrin Schulte. Nachdem sie ihre Ausbildung zur Bankkauffrau beendet hatte, wechselte sie in die Versicherungsagentur der Sparkasse. Dort betreut sie derzeit den Privatkundenmarkt in Lippstadt.

„Ich möchte mich auf jeden Fall weiterentwickeln und freue mich, dass mir die Sparkasse eine zusätzliche Ausbildung zur Versicherungsfachfrau ermöglicht“, erklärt sie. „Das Thema Versicherungen finde ich sehr spannend, zugleich bietet es mir ein zweites Standbein.“

Auch Christian Dülberg hat sich mit Erfolg weiterbilden lassen. Als er vor mittlerweile fast zwölf Jahren bei der Sparkasse Lippstadt seine Arbeit begann, tat er dies zuerst als Wertpapierspezialist und dann als Individualkundenbetreuer. Von März 2010 bis Ende August machte er dann eine Fortbildung zum Vermögensbetreuer. So wie seiner Kollegin Ann-Catrin Schulte ging es auch ihm darum, sich weiterzuentwickeln und seine Kompetenzen auszubauen. „Die Kernidee des Vermögensbetreuers ist es, unsere Kunden themen- und fachübergreifend zu betreuen. Unser Ansatz ist es, mittels vernetztem und ganzheitlichem Denken die Folge- und Wechselwirkungen unserer Anlageempfehlungen vorherzusehen und damit das Vermögen unserer Kunden noch besser zu optimieren.“

Diese beiden Beispiele illustrieren, wie die Weiterbildungsmaßnahmen der Sparkasse Lippstadt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung eröffnen. Zugleich tragen sie dazu bei, dauerhaft und nachhaltig die Qualität in allen Bereichen zu sichern – im Interesse der Sparkasse und ihrer Kunden.

„Mithilfe meiner Fortbildung kann ich das Kapital unserer Kunden noch besser optimieren.“

Christian Dülberg, Vermögensbetreuer bei der Sparkasse Lippstadt

V. l. n. r.: Aylin Decker, Dennis Hohlweck, Ann-Catrin Schulte, Klaus Barkey, Christian Dülberg

Volltreffer

Pflicht und Kür im Beruf und auf dem Fußballplatz

Fußball, Fußball und noch mehr Fußball. Wenn Anna Schiller und Stephan Engeln über ihre große Leidenschaft sprechen, schwingen Begriffe wie Leistungsstärke, Einsatzbereitschaft, Zielstrebigkeit und Teamgeist mit. Gut, dass dies alles Eigenschaften sind, die auch in ihrem Beruf gefragt sind. Die beiden arbeiten bei der Sparkasse Lippstadt.

Als Anna Schiller begann Fußball zu spielen, staunten die Jungs nicht schlecht. Dass ein Mädchen sich für „ihren" Sport interessierte, hatten sie bis dahin noch nicht erlebt. Anna Schiller kümmerte das wenig, sie wollte einfach nur spielen. Allerdings hat in den vergangenen Jahren die Zahl der Mädchen und Frauen enorm zugelegt, die Fußball spielen. „Durch die Siege unserer Frauennationalmannschaft bei den letzten Weltmeisterschaften gibt es immer mehr Damenmannschaften", erzählt Anna Schiller.

Sie selbst hat in den vergangenen acht Jahren eine ziemlich steile Fußballerinnenkarriere erlebt, die beim SuS Oestereiden begann und sie über die U-15-Auswahl der deutschen Nationalmannschaft zum Zweitligisten FSV Gütersloh führte. Seit dem vergangenen Sommer spielt sie nun für den SV Lippstadt 08 in der ersten Damenmannschaft. Zur gleichen Zeit absolvierte sie das letzte Jahr ihrer Ausbildung bei der Sparkasse Lippstadt. Die Doppelbelastung Vollzeitjob und Fußballkarriere hat sie jedoch nie als solche empfunden. „Wenn man etwas will, kann man es auch schaffen", sagt die 21-Jährige

Stephan Engeln, Auszubildender der Sparkasse Lippstadt

„Wenn man etwas will, kann man es auch schaffen.“

Anna Schiller, arbeitet in der Beratung und im Service der Sparkasse Lippstadt

dazu rückblickend. Ihre Ausbildung hat sie mit den Prüfungen zu Beginn dieses Jahres überaus erfolgreich abgeschlossen. Jetzt arbeitet sie sowohl im Service als auch in der Beratung und betreut die Kundinnen und Kunden ihres Instituts in allen Finanzierungsfragen.

Mit gleichem Ehrgeiz geht auch Stephan Engeln seine Arbeit bei der Sparkasse Lippstadt und seinen Einsatz auf dem Fußballplatz an. „So wie es das Ziel meiner Mannschaft sein muss, jedes Spiel zu gewinnen um unseren Tabellenplatz zu verbessern, muss es bei der Arbeit unser Ziel sein, mehr aus dem Geld der Kunden zu machen, damit sie vom Können und von der Kompetenz unseres Instituts profitieren.“ Auch Teamgeist sei sehr wichtig, betont Stephan Engeln, der noch in seinem letzten Ausbildungsjahr bei der Sparkasse Lippstadt ist. Das gelte für die Arbeit im Institut genauso wie auf dem Rasen. Er kickt – nachdem er zwei Jahre in der Jugendmannschaft von Arminia Bielefeld und in der Westfalen-Auswahl mitgespielt hat – seit seinem 18. Lebensjahr wieder für seinen Heimatverein, den SV Lippstadt 08.

Und Anna Schiller verweist darauf, wie eng Erfolg und Verantwortung miteinander verknüpft sind. „Egal ob Kontoführung, vermögenswirksame Leistungen, Baufinanzierungen oder Altersvorsorge – als Erstes gehört es zu unserem Job, die Bedürfnisse unserer Kunden herauszufinden und ihnen die für sie optimalen Produkte anzubieten“, erklärt sie. Gelernt, Verantwortung zu übernehmen, habe sie – wen überrascht es? – auf dem Fußballplatz.

Anna Schiller, Bankkauffrau der Sparkasse Lippstadt

„Ich spiele im defensiven zentralen Mittelfeld. Diese Position hat von mir von Anfang an ein Höchstmaß an Verantwortung verlangt. Das prägt."

Sie sieht noch einige andere Vorteile in ihrem Sport, von denen ihre Arbeit bei der Sparkasse Lippstadt profitiert. „Da sind natürlich die Bewegung und die frische Luft, die ich durch das Fußballspielen bekomme. Es tut mir einfach gut, über den Platz zu stürmen und mich zu verausgaben. Danach bin ich jedes Mal ein neuer Mensch." Zum anderen sei da aber auch der Leistungsgedanke, der mit dem Fußballspiel verbunden ist. „Wer keinen Einsatz bringt, landet auf der Bank." Diese zentrale Erfahrung ihrer vielen Fußballjahre wendet Anna Schiller auch auf ihre Arbeit an: „Es ist in unserem eigenen Interesse, unsere Kunden bestens zu beraten. Tun wir das nicht, werden sie uns den Rücken kehren." Dabei ist es gerade der Kontakt mit den Kunden, der ihr große Freude an ihrer Arbeit bereitet. „Ich helfe den Menschen einfach gerne bei ihren Finanzangelegenheiten", betont sie. Das sei auch einer der wesentlichen Aspekte dafür, dass sie jeden Tag hoch motiviert zu ihrer Arbeit komme.

„Verantwortung zu übernehmen habe ich beim Fußball gelernt."

Anna Schiller

Hoch motiviert ist auch Stephan Engeln – sowohl hinter dem Bankschalter als auch auf dem Fußballplatz. „Ich gehe mit großer Freude zur Arbeit", sagt er, um noch hinzuzufügen, „und dann mit genauso großer Freude zum Training oder am Wochenende zu den Spielen." Für ihn sind die Sparkasse und der Sport ohnehin zwei Seiten derselben Medaille. „Ohne die Unterstützung der deutschen Sparkassen würde der Breiten- und Spitzensport in unserem Land nicht so gut dastehen", betont er. Das zeige sich nicht nur beim Fußball, sondern auch bei fast allen anderen Sportarten. Aber so wie die meisten Vereine in Lippstadt und der Region profitiere auch sein Verein, der SV Lippstadt 08, davon, bei dem er mit fünf Jahren begann, Fußball zu spielen.

So schließt sich der Kreis: Die ehrgeizigen Fußballtalente genießen oft schon in ihrer Kindheit die Unterstützung ihrer Sparkasse. Und später profitieren Institute wie die Sparkasse Lippstadt von ihrem gesellschaftlichen Engagement dadurch, dass sich diese ambitionierten und verantwortungsbewussten jungen Menschen gerne an sie erinnern – und für sie arbeiten.

„Teamgeist ist bei unserer Arbeit in der Sparkasse genauso wichtig wie auf dem Fußballplatz."

Stephan Engeln

Miteinander musizieren

Wie die Spielleute-Vereinigung Suttrop Musik lebt

Manche Menschen wollen Musik nicht nur hören, sondern auch erleben. Dazu gehören die Mitglieder der Spielleute-Vereinigung 1910 Suttrop. Bei ihnen bedeutet Musik machen, nicht nur nach Noten spielen und Konzerte geben – sondern auch Gemeinschaft, Herzblut und Zukunft.

Kaum jemand, der nicht aus dem Sauerland kommt, kennt Suttrop. Oder besser: Kaum jemand kannte Suttrop. Doch durch seinen Spielmannszug – die Spielleute-Vereinigung 1910 Suttrop – ist der Ort etwas bekannter geworden. Durch dessen Auftritte in anderen Orten Westfalens und sogar in den USA können nun sehr viel mehr Menschen etwas mit dem Namen Suttrop verbinden.

„Mit der Unterstützung der Sparkasse können wir Kinder und Jugendliche in unserem Verein ausbilden."

Kuno Bültmann, Geschäftsführer der Spielleute-Vereinigung 1910 Suttrop

Doch auch unabhängig von nationalem oder internationalem Renommee sind die Suttroper stolz auf ihre Spielleute-Vereinigung. Sie bedeutet weit mehr für sie als das reine Musizieren. Hier trifft man sich auch heute noch so wie vor hundert Jahren, um einfach Zeit miteinander zu verbringen, um gemeinsam zu lachen und natürlich auch um gemeinsam zu feiern. Viele Menschen aus dem Dorf sind Mitglieder, obwohl sie kein Instrument spielen. Und ein Nachwuchsmangel, der andernorts dazu führt, dass Chöre und Bands schließen müssen, ist hier unbekannt. So gehört die Spielleute-Vereinigung heute zu einem der größten Spielmannszüge Nordrhein-Westfalens.

Zum einen liegt das daran, dass der Verein eine sehr aktive Jugendarbeit betreibt, zum anderen daran, dass hier musizieren vor allem miteinander musizieren bedeutet. Alt und Jung fühlen sich gleichermaßen gut integriert und ernst genommen. Auch Musikwünsche der jungen Generation, die nicht immer dem klassischen Spielmannszug-Repertoire entsprechen, werden hier respektiert.

Dass die Spielleute-Vereinigung 1910 Suttrop so gut dasteht, liegt aber auch an der Unterstützung ihrer Sparkasse: „Schon die Sparkasse Warstein-Rüthen hat uns in der Vergangenheit immer wieder unterstützt. Wir konnten daher mit diesen Mitteln unter anderem die große finanzielle Herausforderung annehmen, Kinder und Jugendliche in unserem Verein auszubilden", betont Kuno Bültmann, Geschäftsführer der Spielleute-Vereinigung. „Auch mit der heutigen Sparkasse Lippstadt können wir diesen Weg weiter beschreiten. Beide Seiten bilden hier eine sehr gute Partnerschaft."

„Es gibt keinen Weg zum Glück.
Glücklich sein ist der Weg.“

Buddha

V. l. n. r.: Julia Weyrich, Jonathan Holzbach, Markus Andernach, Maren Irle

Jugend-Stil

Wie Schüler die Frage „Wer bin ich?“ beantworten

Wo komme ich her? Wo ist mein Platz? Was ist der Sinn meines Daseins? Diese Fragen beschäftigen junge Menschen auf ihrem Weg zum Erwachsensein. Jugendliche der Jugendkirche Lippstadt-Hellweg haben sie anlässlich der 825-Jahr-Feier ihrer Heimatstadt auf künstlerische Weise beantwortet – mit der Hilfe der Sparkasse Lippstadt.

„… denn keiner, der beginnt, kann wissen, was er in sich finden wird. Wie soll er es auch nur ahnen, da es noch nicht besteht? Mit geliehenen Werkzeugen dringt er in den Erdgrund ein, der selber geliehen und fremd, nämlich von anderen ist. Wenn er zum ersten Mal plötzlich vor etwas steht, das er nicht erkennt, das ihm von nirgends her kam, erschrickt er und taumelt: denn das ist das Eigene“, schrieb der Autor Elias Canetti in seiner „Schule des Widerstands“ über die Zeit des Erwachsenwerdens und ihre großen Herausforderungen.

„Die Sparkasse hat uns die finanzielle Tür geöffnet …“

Der Lippstädter Stadtjugendring und das Atelier T8 riefen vor dem Hintergrund des großen Jubiläums ihrer Heimatstadt das Kunstprojekt „Tür auf“ ins Leben, um die Aufs und Abs der Jugendzeit auf weniger melancholische, eher auf kreative Weise anzugehen. Unter der Leitung der Künstlerin Katinka Winz gestalteten knapp 70 Kinder und Jugendliche ihre ganz eigenen Türen, in denen sich ihre Träume, Sehnsüchte und Wünsche widerspiegeln. An diesem Projekt nahmen auch sechs Schülerinnen und Schüler der evangelischen Jugendkirche Lippstadt-Hellweg teil, die mithilfe der Diakonin Petra Haselhorst „ihre“ Tür gestalteten.

Aufhänger des Projekts sei das alte Stadttor gewesen, erzählt Petra Haselhorst. „Im Jubiläumsjahr unserer Heimatstadt wollten wir, dass die Jugendlichen sich überlegen, welche Türen sie selbst öffnen oder auch schließen und welche Wege sie in Zukunft beschreiten wollen.“ So verbinde sich in diesem Projekt die Geschichte Lippstadts mit den persönlichen Lebensentwürfen ihrer jungen Bewohner Maren Irle, Julia Weyrich, Lena Berger, Jonathan Holzbach und Markus Andernach.

Neben kleinen Lampen klebten die Jugendlichen zerbrochene Spiegelscherben auf die Tür, die sie mit der zentralen Frage „Wer bin ich?“ überschrieben. Daneben brachten sie Zitate großer Philosophen auf der 2,50 Meter großen Tür an. „Unsere Jugendlichen haben sich unter anderem für Sokrates’ Feststellung ‚Das Gegenteil von dem Mut, Nein zu sagen, ist nicht Feigheit, sondern Anpassung‘ und für die Erkenntnis Buddhas entschieden, dass es keinen Weg zum Glück gibt. Dass glücklich sein der Weg ist“, erzählt die Diakonin weiter.

Besonders gefreut habe sie sich über die Unterstützung der Sparkasse Lippstadt bei diesem Projekt. Sie hat alle Kosten übernommen. „Die Sparkasse hat uns sozusagen die finanzielle Tür geöffnet“, sagt sie. „Das ist schon deswegen toll, weil wir sonst nicht an dem Projekt hätten teilnehmen können.“ Zugleich habe diese Unterstützung bei allen Beteiligten besonders viel Motivation ausgelöst, weil sie sich voll und ganz auf das Projekt konzentrieren konnten.

„… sonst hätten wir nicht an dem Projekt teilnehmen können.“

Diakonin Petra Haselhorst

So ist „Tür auf“ ein großer Erfolg für die Jugendkirche Lippstadt-Hellweg geworden. Ihre Tür stand zunächst in Lippstadts Stadtbücherei und anschließend in der Sparkasse an der Spielplatzstraße und regte dort andere Menschen dazu an sich zu fragen, wer sie sind und wohin sie gehen wollen.

Kundengeschäft unterstreicht führende Position

Geschäftsentwicklung der Sparkasse Lippstadt im Jahr 2010

Im zweiten Jahr nach der Fusion und der Wirtschafts- und Finanzkrise konnte die Sparkasse Lippstadt in allen Geschäftsbereichen äußerst positive Zahlen vorweisen. Mit einem Kundengeschäftsvolumen von knapp zwei Milliarden Euro, 285 Millionen Euro neuem Kreditgeschäft und 960 Millionen Euro Kundeneinlagen konnte sie ihre führende Position als größter Finanzdienstleister in Lippstadt, Warstein und Rüthen sowie als zweitgrößtes Kreditinstitut im Kreis Soest ausbauen.

Die Kundeneinlagen entwickelten sich 2010 weiterhin eher in kurzfristige Geldanlagen, da die Kunden aufgrund der Zinssituation relativ abwartend reagierten. Insgesamt stiegen die bilanziellen Kundeneinlagen um 5,5 Prozent auf 960 Millionen Euro zum 31.12.2010. Hinzu kamen noch 236 Millionen Euro an Wertpapieren in Depots, sodass die Gesamtkundeneinlagen bei der neuen Sparkasse Lippstadt jetzt rund 1,2 Milliarden Euro betragen.

1,2

Milliarden Euro betragen die Gesamtkundeneinlagen bei der Sparkasse Lippstadt

Die Wertpapierumsätze, zu denen Aktien- und Investmentfondskäufe gehören, dokumentierten 2010, wie bereits im Vorjahr, eine Zurückhaltung der Kunden. Erfreulicher verlief hingegen die Entwicklung bei Fondssparplänen, die sich positiv entwickelten – sei es als normaler Sparplan oder als langfristige Zukunftsvorsorge im Rahmen der Riester-Förderung.

Die Entwicklung des Kreditgeschäfts der Sparkasse Lippstadt unterstrich, dass es auch 2010 weder in Lippstadt noch in Warstein oder in Rüthen zu einer Kreditklemme kam. Das Kreditgeschäft legte um 24 Millionen Euro auf 784 Millionen Euro zu – das ist ein Plus von drei Prozent im Vergleich zu 2009. Damit überschritten die Neu-Ausleihungen die Marke von 285 Millionen Euro. Allen vertretbaren Kreditwünschen konnte entsprochen werden. Der Großteil der neuen Kredite entfiel mit 211 Millionen Euro auf gewerbliche Zwecke, 74 Millionen Euro entfielen auf die Privatkunden.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2010

Konjunktur in Westfalen kehrt auf Vorkrisenniveau zurück

Die Konjunktur in der Region Westfalen hat in den letzten Monaten des Jahres 2010 deutlich zugelegt. Unternehmensumfragen zufolge erreichte sie wieder das Niveau, das sie vor Ausbruch der Wirtschafts- und Finanzkrise innehatte. So sprang der Klimaindex der Industrie- und Handelskammer (IHK) Sauerland-Hellweg im Herbst 2010 im Vergleich zum vorangegangenen Frühjahr von 95 auf 124 Zähler. Bis zum Jahresende erfasste das gute Klima alle Wirtschaftsbereiche. Nur bei den heimischen unternehmensnahen Dienstleistern verschlechterte sich das Lagebild etwas – blieb aber dennoch auf positivem Niveau.

12,3

Prozent beträgt das Plus beim Gesamtumsatz im Jahr 2010 in der Region

Export als Konjunkturtreiber im Jahresverlauf 2010
Die anziehende Nachfrage lässt sich in erster Linie auf den Export zurückführen. Doch auch das Deutschlandgeschäft fing sich im Jahresverlauf 2010 wieder. Diesen Trend unterstützten auch die Umsatzzahlen des verarbeitenden Gewerbes, denen zufolge die heimische Industrie 2010 ihren Vorjahreswert um 13 Prozent übertraf. Dabei legte der Export um 15 Prozent, das Inlandsgeschäft um rund elf Prozent zu.

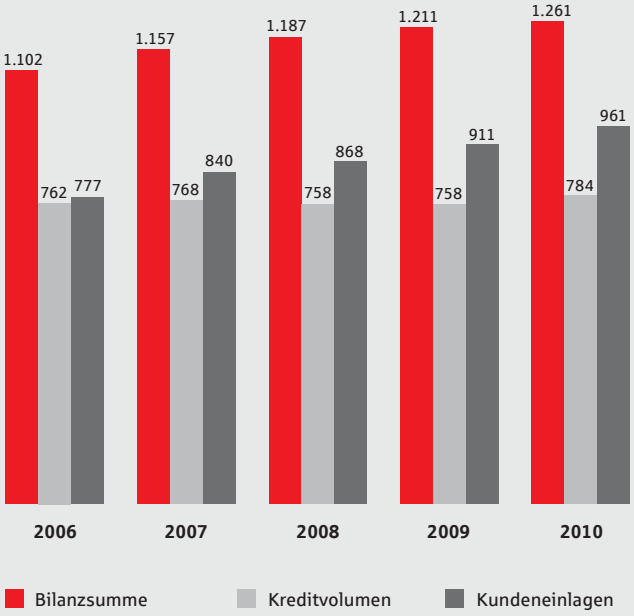
Die Unternehmen signalisierten aber nicht nur einen deutlich besseren Absatz, sondern auch eine Verbesserung der Ertragssituation. Laut IHK bewerteten 56 Prozent der Industrieunternehmen ihre Gewinnsituation als verbessert, während ein ähnlich großer Anteil noch im Frühjahr einen Rückgang der Margen gemeldet hatte. Allerdings bestimmten zum Jahresende die Kosten für Energie und Rohstoffe, aber auch für den Faktor Arbeit die Diskussionen über mögliche Konjunkturrisiken.

Investitionen legen zu – Situation am Arbeits- und Finanzmarkt entspannt sich
Von der anziehenden Konjunktur und den optimistischen Prognosen profitierten auch andere Bereiche der Wirtschaft: Jedes dritte Unternehmen meldete laut IHK-Umfrage höhere Investitionsausgaben. Der Ersatzbedarf sei zwar das am häufigsten genannte Motiv für Investitionen. Doch angesichts der zunehmenden Nachfrage aus dem In- und Ausland seien die Unternehmen an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen, sodass sie auch wieder verstärkt expandierten.

Mit der nachhaltig guten konjunkturellen Entwicklung entspannte sich auch die Finanzierungssituation wieder: Die IHK verwies Ende 2010 darauf, dass 16 Prozent der Unternehmen von verbesserten Konditionen berichteten – fünf Prozentpunkte mehr als noch im Frühsommer. Bei elf Prozent der Unternehmen hätten sich die Kreditbedingungen zwar verschlechtert – das bedeutete aber insgesamt einen Rückgang um neun Prozentpunkte.

Und: Mit der guten Auslastung stieg auch in fast allen Bereichen wieder die Bereitschaft Personal einzustellen. Dies galt besonders für den Einzelhandel der Region, 39 Prozent der Betriebe wollten wieder mehr Personal einstellen. Nur das Gütertransportgewerbe und die Bauwirtschaft meldeten eine Verschlechterung ihrer Beschäftigtensituation.

Bilanzielle Entwicklung im Jahr 2010
Angaben in Mio. Euro



Jahresbilanz zum 31.12.2010

Aktivseite

		EUR	EUR	EUR	31.12.2009 TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			10.219.403,70		11.582
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			17.633.287,95		18.408
				27.852.691,65	29.990
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			–,– –		–
b) Wechsel			–,– –		–
				–,– –	–
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			14.263,43		41.912
b) andere Forderungen			111.739.232,84		32.710
				111.753.496,27	74.622
4. Forderungen an Kunden				766.522.047,37	740.984
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	414.378.762,00 EUR				(405.265)
Kommunalkredite	37.106.082,13 EUR				(32.769)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		–,– –			–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–,– – EUR				(–)
ab) von anderen Emittenten		–,– –			–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–,– – EUR				(–)
			–,– –		–
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		50.537.919,13			27.015
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	50.537.919,13 EUR				(27.015)
bb) von anderen Emittenten		206.523.281,77			241.518
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	204.723.057,45 EUR				(239.322)
			257.061.200,90		268.533
c) eigene Schuldverschreibungen			102.062,83		498
Nennbetrag	100.000,00 EUR				(488)
				257.163.263,73	269.031
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				55.340.836,66	52.380
6a. Handelsbestand				–,– –	–
7. Beteiligungen				16.965.929,21	17.272
darunter:					
an Kreditinstituten	–,– – EUR				(–)
an Finanzdienstleistungsinstituten	215.500,00 EUR				(216)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				151.956,75	152
darunter:					
an Kreditinstituten	–,– – EUR				(–)
an Finanzdienstleistungsinstituten	–,– – EUR				(–)
9. Treuhandvermögen				1.474.413,82	2.073
darunter:					
Treuhandkredite	1.474.413,82 EUR				(2.073)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				–,– –	–
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			–,– –		–
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			32.964,00		–
c) Geschäfts- oder Firmenwert			–,– –		–
d) geleistete Anzahlungen			–,– –		–
				32.964,00	19
12. Sachanlagen				19.057.682,46	20.324
13. Sonstige Vermögensgegenstände				2.405.888,85	2.279
14. Rechnungsabgrenzungsposten				1.804.196,78	2.109
Summe der Aktiva				**1.260.525.367,55**	**1.211.233**

Passivseite

		EUR	EUR	EUR	31.12.2009 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			1.323.816,25		151
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			186.242.268,75		199.106
				187.566.085,00	199.257
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		396.950.932,41			357.460
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		93.071.176,97			81.671
			490.022.109,38		439.131
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		243.602.982,76			235.771
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		220.979.919,74			221.040
			464.582.902,50		456.810
				954.605.011,88	895.942
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			6.169.153,25		15.296
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			–,– –		–
darunter:					
Geldmarktpapiere	–,– – EUR				(–)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	–,– – EUR				(–)
				6.169.153,25	15.296
3 a. Handelsbestand				–,– –	–
4. Treuhandverbindlichkeiten				1.474.413,82	2.073
darunter:					
Treuhandkredite	1.474.413,82 EUR				(2.073)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				3.929.361,03	4.634
6. Rechnungsabgrenzungsposten				1.658.564,48	1.852
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			13.901.427,00		13.410
b) Steuerrückstellungen			3.625.500,00		470
c) andere Rückstellungen			9.078.808,14		8.514
				26.605.735,14	22.395
8. Sonderposten mit Rücklageanteil				–,– –	–
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				7.023.224,86	7.023
10. Genussrechtskapital				–,– –	–
darunter:					
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	–,– – EUR				(–)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				17.050.000,00	8.750
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			–,– –		–
b) Kapitalrücklage			–,– –		–
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage		54.213.413,65			53.777
cb) andere Rücklagen		–,– –			–
			54.213.413,65		53.777
d) Bilanzgewinn			230.404,44		235
				54.443.818,09	54.011
Summe der Passiva				**1.260.525.367,55**	**1.211.233**
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			–,– –		–
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			15.922.028,51		17.129
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			–,– –		–
				15.922.028,51	17.129
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			–,– –		–
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			–,– –		–
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			49.693.266,79		56.282
				49.693.266,79	56.282

Gewinn- und Verlustrechnung 2010

					1.1.–31.12. 2009 TEUR
		EUR	EUR	EUR	
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		40.832.973,27			44.062
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	225.106,62 EUR				(–)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		9.333.026,37			8.339
			50.165.999,64		52.401
2. Zinsaufwendungen			22.875.334,76		26.185
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	807.871,07 EUR				(–)
				27.290.664,88	26.217
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.961.249,47		2.351
b) Beteiligungen			260.200,07		230
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			–,– –		–
				2.221.449,54	2.581
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				882.070,94	268
5. Provisionserträge			8.433.510,98		7.966
6. Provisionsaufwendungen			398.612,12		397
				8.034.898,86	7.568
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Handelsgeschäften				–,– –	64
8. sonstige betriebliche Erträge				1.572.752,25	2.505
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				–,– –	–
				40.001.836,47	39.203
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		10.139.292,09			10.439
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		3.182.510,63			6.776
darunter: für Altersversorgung	1.219.193,30 EUR				(4.876)
			13.321.802,72		17.215
b) andere Verwaltungsaufwendungen			7.330.213,23		10.234
				20.652.015,95	27.449
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.542.495,47	1.682
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				1.050.119,73	791
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			2.840.357,16		8.460
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			–,– –		–
				2.840.357,16	8.460

		EUR	EUR	EUR	1.1.–31.12. 2009 TEUR
15.	**Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere**		213.402,10		–
16.	**Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren**		–,– –		41
				213.402,10	41
17.	**Aufwendungen aus Verlustübernahme**			–,– –	–
18.	**Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken**			8.300.000,00	–
19.	**Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit**			5.403.446,06	862
20.	**Außerordentliche Erträge**		–,– –		–
21.	**Außerordentliche Aufwendungen**		114.670,00		–
	darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	114.670,00 EUR			(–)
22.	**Außerordentliches Ergebnis**			114.670,00	–
23.	**Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**		4.975.878,68		550
24.	**Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen**		82.492,94		77
				5.058.371,62	627
25.	**Jahresüberschuss**			230.404,44	235
26.	**Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr**			–,– –	–
				230.404,44	235
27.	**Entnahmen aus Gewinnrücklagen**				
	a) aus der Sicherheitsrücklage		–,– –		–
	b) aus anderen Rücklagen		–,– –		–
				–,– –	–
				230.404,44	235
28.	**Einstellungen in Gewinnrücklagen**				
	a) in die Sicherheitsrücklage		–,– –		–
	b) in andere Rücklagen		–,– –		–
				–,– –	–
29.	**Bilanzgewinn**			230.404,44	235

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Vom Vorstand wurde das Gremium laufend über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse unterrichtet. Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster, hat den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht und Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Verwaltungsrat hat den Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erfolgreiche Arbeit im Berichtsjahr.

Lippstadt, 12. April 2011

Hans-Joachim Kayser
Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Impressum

Herausgeber
Sparkasse Lippstadt
PR/Vertrieb
Dirk Rabe
Spielplatzstraße 10
59555 Lippstadt

Telefon 02941 757-170
Telefax 02941 757-179
pr-vertrieb@sparkasse-lippstadt.de
www.sparkasse-lippstadt.de

Redaktion und Gestaltung
AM | COMMUNICATIONS, Berlin

Druck
Druckerei Harlinghausen, Lippstadt

Bildnachweis

Seiten 5–14, 18–23, 26	Jan Pauls
Seite 16–17	Agentur concept.id, Lippstadt
Seite 17	CARTEC Technologie- und EntwicklungsCentrum Lippstadt
Seite 24	Agentur concept.id, Lippstadt
Seite 25	Brunhilde Koritkowski

Sparkasse Lippstadt
Spielplatzstraße 10
59555 Lippstadt

Telefon 02941 757-0
Telefax 02941 757-269
info@sparkasse-lippstadt.de
www.sparkasse-lippstadt.de